

bringer. Der Hohebrückner Kalk wird als der beste und ergiebigste Wasserhorizont des westlichen Lothringens angesehen.

Beim Schachtabteufen hat die Freilegung dieser Schichten oft erhebliche Wassereintrüche zur Folge gehabt. In der Gegend von Metz wechselt der Kalk mit Mergellagen und wird dadurch nicht mehr so leicht durchlässig wie im Norden. Die Wasserführung nimmt daher hier auch nicht mehr das Ausmaß an wie vorher. Auf den Höhen zur Reichsgrenze hin folgen noch die Longwyschichten. Diese sind eine sandig-mergelige Ausbildung und führen teilweise Wasser. Aus ihnen entspringen am Steilrand der Höhen eine Anzahl, allerdings wasserarmer Quellen.

Die Wässer des Dogger sind auch durchweg hart. Der Gehalt an Kalziumkarbonat ist oft so groß, daß die Wässer bei Berührung mit der Luft oder bei Temperaturänderung schon Kalk abscheiden.

In den Gebieten, wo die Wassererschließung in den Jurakalken oder in den übrigen Formationen nicht möglich ist, haben die diluvialen und alluvialen Ablagerungen für die Wasserversorgung Bedeutung erlangt.

## b) Diluvium und Alluvium.

Diese jungen Ablagerungen befinden sich meist in den Tälern der großen Flüsse und Bäche. Zum Teil sind sie in Sanden, Kiesen und Schottern im Tal oder auf den Terrassen vorhanden oder sie sind als sandig-lehmige Bildungen an den Hängen abgelagert. In ihnen können verhältnismäßig reiche Grundwasservorkommen angetroffen werden. Zahlreiche Ortschaften und Einzelversorger sind heute noch auf diese Vorkommen angewiesen. Dabei haben sie oft den Bedarf auch in trockenen Jahreszeiten unbedingt befriedigen können, da sie mit dem Flußlauf in hydraulischer Verbindung stehen. So gibt es in allen Tälern unseres Gebietes noch viele Brunnen, die sich dieser Wasservorkommen bedienen.

### Anmerkung.

Vorstehender allgemeiner Aufsatz behandelt die auf Grund eigener Untersuchungen gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse. Daneben sind die Arbeiten und deren Ergebnisse von Klüpfel über „Die Verhältnisse im Lothringer Jura“, von van Werveke über „Erläuterungen zu Blatt Saarbrücken“, von Drumm über „Die geologischen Grundlagen der Wasserversorgung im Saargebiet“ und der „Klimaatlas von Hellmann“ herangezogen worden.

# Lied der Berg= leute



Von  
Wilhelm  
Fischdick

Wir wollen die Fäuste nicht schonen,  
wir brechen aus Urgestein  
die Ernte von Jahrmillionen  
und setzen die Ehre darein.

Wir sind durch die Strecken gekrochen,  
und sprengen die Kohle vom Ort.  
Wir wagen die Haut und die Knochen;  
uns bindet gegebenes Wort.

Die brütenden Flöze grollen,  
es beizt in den Poren der Staub;  
wir schleppen zum Schacht den vollen,  
den schweißgesegneten Raub.

Glückauf! Nun die Körbe beladen,  
grüßt den Tag uns im schimmernden Mai!  
Ohne uns und die Erzkameraden  
wäre Deutschland, wär' Deutschland nicht frei